

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella

St. Blasien, 1952-09-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

16. Blarice, den 3. 9. 52

Meine liebe, liebe Frau Bonnels.

Mit einem ganz warmen Herzen las ich Ihren herrlichen Brief, für den ich Ihnen vielmal danke. Sie hätte Ihnen so gerne gleich gesagt, wie häufig ich ins Geiste zu Ihnen komme, u. das mir dann ganz einsam zu dem stillen Stängel im Garten gehe. Dort würden Sie die große Stille spüren mit der meine Seele Sie so oft unaufhörlich zu schreiben versucht, es nicht, die Worte versagen sich mir wenn ich bedanke, wenn Sie verlassen haben.

Wie schön, dass wir einander kennen, ich erinnere mich gut an den Abend mit Waldemar u. Raphael Hiesegang, mit dem ich dann eine Weile gut und kluges Mückchen meines Weges ging. Sie, liebe Frau Rose-Marie waren in all Ihrer Jugend so lieblich, und haben Sie sich erst in all dem unaussprechlichen Kommen u. Gehen ein wenig zurecht gefunden, wäre ich Ihnen so dankbar, wenn Sie zu mir, die ich ja ganz Ihre Mutter sein könnte, sprechen könnten.

Den letzten Brief an Waldemar übergebe ich Ihnen. Sie sehen daraus, wie hat er mir noch eine und war, der Mensch so wie wir kein Werk.

In innigster Gedankens Liebe ich

Ihre
Jesumend